

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 1. Februar 1891.

N: 13.

Gutenberg.

Unter dem Titel „Die Erfindung der Buchdruckerkunst nach den neuesten Forschungen“ hat Prof. Karl Faulmann in A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig eine Reihe von Nachforschungen veröffentlicht, die im weitestlichen darin gipfeln, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst kein einfacher Gedanke war, der an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit zur Herstellung des Buchdruckes führen konnte, sondern das Ergebnis schrittweise unternommener Versuche eines scharfsinnigen Geistes, daß ferner nach den Zeugnissen von Zeitgenossen Johann Gutenberg in Mainz zweifellos der Erfinder der Buchdruckerkunst war, daß wir aber über dessen Leben wenig sicheres wissen, jedenfalls aber soviel, um die Nachrichten über die angebliche Armut und Bettelhaftigkeit des Erfinders in das Gebiet der Sage zu verweisen.

Zunächst tritt Faulmann der Behauptung von der Kindes entgegen, daß Gutenberg das Drucken nicht erfunden, daß das 15. Jahrhundert gar kein Gewicht auf seine einfache Handpresse gelegt habe, und macht darauf aufmerksam, daß der damals bekannte Reiberdruck mittels Lederballen kein Buchdruck, von diesem vielmehr erst nach Erfindung der Presse, die das Bedrucken des Bogens auf beiden Seiten ermöglichte, die Rede sein konnte. Daß der Ursprung dieser Presse eine Weinpresse gewesen, wie sie auf dem Denkmal in Straßburg prangt, wird ebenso verworfen wie die frühere Vermutung des Verfassers, daß die Presse der Papiermacher den Anstoß gegeben, vielmehr haben die Forschungen nach dem Leben des Erfinders zu der Annahme geführt, daß die Presse, auf welcher die Münzen geprägt wurden, das Vorbild der Buchdruckerpresse geboten, wie überhaupt die Münze als Vorstufe der Buchdruckerkunst gelten könne. Da es sich nun aber um eine vollständige Systemänderung handelte, insofern die Münzpresse eine kleine Fläche mit großer Gewalt druckte, die Buchdruckerpresse dagegen große Flächen mit mäßiger Gewalt abzufärben hatte, so gehörten vieles Nachsinnen, viele Versuche, ungezählte Makulaturbogen und lange Zeit dazu, um die Handpresse herzustellen, wie sie sich bis auf die neueste Zeit erhalten hat. Aber dies nicht allein, zur Herstellung eines guten Druckes mußte auch das Jurichten erfunden werden, ferner die Druckerwärze. Daraus ist ersichtlich, daß das Schwergewicht der Erfindung nicht in den beweglichen Typen lag, sondern in der Presse. Die Typen wurden — und das that dem Buchdrucke keinen Eintrag — bei den ersten Versuchen durch die damals in Gebrauch befindlichen Holztafeln ersetzt.

Was nun die Buchstaben betrifft, so lag der Versuch, die Holztafeln in einzelne Buchstaben zu zerschneiden, ziemlich nahe. Faulmann war schon vor 10 Jahren der Ansicht, daß z. B. die 36zeilige Bibel aus Holzbuchstaben hergestellt sei und hat sich durch neuerliche Forschungen nicht davon abbringen lassen. Bei dem geringen Verbräuche zu damaliger Zeit — es ist ja auch nachgewiesen, daß man nur eine Seite auf einmal druckte — genügte wohl auch dieses Verfahren. Nur der Umstand, daß die geschnittenen Typen sich verhältnismäßig leicht abnutzten, führte dazu, Metalltypen zu gießen. Nach Faulmann ist die 42zeilige Bibel mit Messingbuchstaben hergestellt. Die schwierigere Herstellung der letzteren führte wohl zu dem Versuche, mittels Punzen Matrizen zu schlagen und diese zum Gießen zu verwenden, wozu die Münze das Vorbild gab. Wenn solche Punzen zuerst gebraucht wurden und ob Schöpfer der Erfinder derselben war, das ist nicht festzustellen. Wie dem aber auch sei, Tatsache ist, daß sowohl die Presse wie die Letternform gegültes Eigentum des einen Erfinders Joh. Gutenberg sind.

Das Kapitel über den Erfinder bringt 24 Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß ein Mann, der sich nie öffentlich als Erfinder, auch nicht als Drucker nannte, in seltener Uebereinstimmung von den gelehrten Genossen seines Jahrhunderts, welche durch die Druckergehilfen von dem Sachverhalt unterrichtet sein mußten, als der Erfinder gefeiert wurde.

Nachdem im 4. Kapitel eine Reihe von Fälschungen, die darauf berechnet waren, die Erfinderehre für andere in Anspruch zu nehmen, ins Licht gestellt und im 5. die damaligen Verhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Mainz besprochen worden sind, geht der Verfasser im 6. Kapitel dazu über, uns mit der Familie Gänsefleisch bekannt zu machen und zwar an der Hand eines beigegebenen Stammbaumes. Diese Familie, der Johann Gutenberg, auch Johann Gänsefleisch genannt, entstammt, wird als eine adlige, mit Gütern und Einkünften reich begnadete bezeichnet, deren Glieder sich teils dem Handel, teils der Rechtspflege widmeten.

Das 7. Kapitel kommt nun auf Gutenberg selbst zu sprechen. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts finden sich Johann Gänsefleisch der Alte, Johann Gutenberg, Sohn des Hausgenossen Friele Gänsefleisch und dessen Gattin Elise Gudenberg, und Johann Sorgenloß gen. Gänsefleisch. Unter diesen drei Johann Gänsefleisch ist der Erfinder zu suchen. Von dem ersten ist nur bekannt, daß er den Hof zum Zungen auf drei Jahre mietete, der als die Erfindungstätte bezeichnet wird, was aber nicht feststeht. Es ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Johann und der zweite ein und dieselbe Person ist. Ebenjowenig aber ist von dem zweiten Johann bekannt. Es ist anzunehmen, daß er in Straßburg und zwar im Jahr 1413 geboren wurde, da seine Eltern sich dortselbst von 1411 bis 1414 aufhielten. Als Sohn eines Hausgenossen oder Geldwäschers, der sein Silber in der Münze zu Geld prägen ließ, konnte er recht wohl — wie oben schon bemerkt — auf die Idee kommen, die Manipulation der Münze auf das Drucken von Büchern anzuwenden und er konnte sich auch dieses kostspielige Vergnügen erlauben, da die Geldwäscher reiche Leute waren und anzunehmen ist, daß er nicht, wie Fuß und Schöpfer, die Buchdruckerkunst gewerbmäßig betrieb, es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß er sich später von der Buchdruckerlei zurückzog und das väterliche Geschäft übernahm. Ebenso sind wir in bezug auf den dritten Johann auf Mutmaßungen angewiesen. So bestimmt wir aus den Nachrichten der Zeitgenossen wissen — schließt der Verfasser dieses Kapitel —, daß Johann Gänsefleisch, genannt Gutenberg, die Buchdruckerkunst erfunden hat, so sind wir doch wegen des gleichzeitigen Vorkommens mehrerer Johann Gänsefleisch über die Person und damit über die Privatverhältnisse desselben im Unklaren und die geschichtliche Wahrheit fordert, dies offen einzugestehen. Dasjenige was gegenwärtig über Gutenberg's Leben erzählt wird ist Legende.

Der Letztern sind die Kapitel 8: Die Gutenberg-Legende, 9: Gutenberg in Straßburg und 10: Gutenberg in Mainz gewidmet.

Der Verfasser hat sich, wie aus den vorstehenden kurzen Auszügen des lehrreichen Schriftchens zu ersehen, redlich bemüht, der Wahrheit die Ehre zu geben und wenn es ihm auch nicht gelang, bezüglich der Person des Erfinders zuverlässige Daten beizubringen, so dürfte doch seine Darstellung der Erfindung selbst höchst beachtenswert sein.

Korrespondenzen.

Gn. Braunshweig. Am Sonntage den 18. Jan. fand hier unsere erste Bezirksversammlung im neuen Jahre statt. Dieselbe war von den hiesigen

Mitgliedern gut besucht, aus den übrigen Bezirkorten dagegen waren nur einige Mitglieder erschienen. Aus dem vom Kassierer gegebenen Kassenberichte für das 3. Quartal war zu entnehmen, daß die finanzielle Lage des Vereins eine günstige ist, wenigstens eine bedeutend günstigere als die der hiesigen Lokalfasse (welcher Vereins- und Nichtvereinsmitglieder angehören). Zum Beweise wie schwierig Lokalkassen hochzuhalten seien hier einige Ziffern aus dem Jahresberichte der Witwenkasse mitgeteilt. Dieselbe zählt etwa 165 verheiratete und 50 ledige Mitglieder, erstere leisten einen Beitrag von 30 Pf., letztere einen solchen von 10 Pf. pro Woche. Die Witwenpension beträgt 90 Mt. pro Jahr (einige Witwen aus früherer Zeit erhalten nur 60 Mt.); die Zahl der Witwen beträgt zur Zeit 40, also auf je vier steuernde verheiratete Mitglieder kommt eine Witwe. — Nach Entgegennahme des Kassenberichtes beschäftigte sich die Bezirksversammlung mit der Frage einer „Zusammenkunft sämtlicher Vereinsmitglieder des Kreises Nordwest“. Die Versammlung stand der Zusammenkunft sympathisch gegenüber und demgemäß wurde ein zustimmender Beschluß gefaßt. Ein Mitglied hielt eine Zusammenkunft der einzelnen Kreise, Gaue usw. zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten für unweidmässig und der Agitation nur in ganz geringem Maße dienend. Nebner brachte einen Vorschlag in Anregung, dessen Ausführung, vorausgesetzt daß derselben nicht ganz bedeutende Schwierigkeiten entgegenständen, in agitatorischer Beziehung gewiß sehr wirksam und von Nutzen wäre. Nach dem Vorschlage sollen sich sämtliche Buchdrucker Deutschlands zu einer Manifestation für die Verkürzung der Arbeitszeit in Berlin zusammen finden, etwa zu Pfingsten, weil dann jedem mindestens zwei Tage zur Verfügung ständen. In finanzieller Beziehung wollte Nebner die Sache derartig geregelt wissen, daß der Gau Berlin, dessen Mitglieder die Reisetkosten sparten, den aus entfernteren Teilen Deutschlands kommenden Mitgliedern aus seiner Vereinskasse eine bedeutende Summe zu den Kosten bewilligt. Ebenso sollten den einzelnen Gau- resp. Bezirkskassen Summen für diesen Zweck entnommen werden. Doch wie gesagt, dieser Vorschlag wird, wenigstens was die nächste Zeit anlangt, wohl ein frommer Wunsch bleiben; an der geplanten Zusammenkunft des Kreises Nordost indes werden hoffentlich nicht nur die Mitglieder des Gau'es Hannover, sondern auch die Bremer usw. Mitglieder zahlreich teilnehmen. — Ein anderer Punkt betraf die Reorganisation der Zuschusskasse. Es handelt sich hierbei um die Auflösung des hiesigen Vergnügungsvereins Typographia, welchem allerdings statutengemäß nur Vereinsmitglieder angehören dürfen. Der Bezirksvorstand war der Ansicht, daß es an der Zeit sei, der Verzettlung der Beiträge zu verschiedenen Vereinen entgegenzutreten; durch die Uebernahme der Leistungen der Typographia (Bibliothek, Vergnügungen) auf die Zuschusskasse sollen deren Einrichtungen sämtlichen Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht werden, wie solches auch in anderen großen Städten der Fall. Leider wird dieser Vorschlag wohl an dem Widerstreben einiger Mitglieder scheitern. — Unter „Verschiedenes“ wurden noch einige aus der Mitte der Versammlung angeregte Angelegenheiten besprochen, so u. a. die ungleiche Einreihung unserer Mitglieder in den einzelnen Divisionen in die Lohnklassen der Alters- und Invaliditätsversicherung. (Einige Divisionen haben dieselben in die dritte, andere in die vierte Klasse eingereiht.) Eine andre Angelegenheit, betr. einen Antrag zur Generalversammlung der Z. R. K., gelangt in nächster Versammlung nochmals zur Besprechung.

G. Dresden. Der hiesige Maschinenmeisterverein hielt am 4. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem referierenden Berichte des Vorsitzenden beschäftigte sich der Verein in diesem Jahre hauptsächlich mit internen Angelegenheiten. Zur Ver-

Kürzung der Arbeitszeit hatte derselbe zwar keine besondere Stellung genommen, jedoch war dieser Punkt in einer Versammlung eingehend debattiert und einer Resolution zugestimmt worden, laut welcher das Hilfspersonal zu dieser Bewegung möglichst herangezogen werden soll. Zum Schluß rügte der Vorsitzende den schwachen Besuch der Versammlungen (im Durchschnitte 23) und forderte zu immer regerem Interesse und Zusammenhalt auf. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigt, für den Vorstand die bisherige Remuneration ausgenommen und letzterer sowie die Revisoren einstimmig wiedergewählt. Ein Antrag des Vorstandes: Durchreisenden Maschinenmeistern (Mitgliedern des U. S. D. B.) bei bis 10wöchentlich Reisedauer 75 Pf., bis 20wöchentlich 1,50 Mk., bis 30wöchentlich Reisedauer 2 Mk. Reisegehalt zu zahlen, wurde einstimmig angenommen und damit der alte Passus, nach welchem nur Ausgesteuerte ein Geschenk erhielten, fallen gelassen. Unsere reisenden Kollegen werden diese Einrichtung jedenfalls mit Freuden begrüßen. Hierauf fand ein Antrag Heyde: künftig 50 Proz. der Einnahme zu Unterstützungs Zwecken abzuzweigen, Annahme, desgleichen ein Antrag Stöbe, nur schriftliche Entschuldigungen bei Fernbleiben von den Versammlungen gelten zu lassen. Zwei weitere Anträge: die Versammlungen auf einen Wochentag zu verlegen und das Strafmaß für unentschuldigtes Fernbleiben auf 50 Pf. festzusetzen, wurden abgelehnt. — Am 16. Januar fand im Trianon eine öffentliche Versammlung der Maschinenmeister und des Hilfspersonals Dresdener Buchdruckereien statt. T.-D.: 1. Gründung einer Organisation des Hilfspersonals der Dresdener Buchdruckereien; 2. Erhebung eines event. Beitrags zu derselben. Das zahlreich anwesende Hilfspersonal erklärte sich einstimmig bereit, in Gemeinschaft mit den Maschinenmeistern bezw. Buchdruckern den neunstündigen Arbeitstag einzuführen und zu diesem Zweck eine freie Organisation zu gründen, an deren Spitze Herr Schneider gewählt wurde. Um für etwaige ernste Fälle auch finanziell gerüstet zu sein, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, einen wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. zu erheben; diesen Fonds mit Stärken zu besetzen, wird an das Solidaritätsgefühl unserer Kollegen appelliert. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß das Interesse für die so notwendige und gerechte Forderung noch allgemeiner werden möge, wozu namentlich die Maschinenmeister beitragen sollten, indem sie dasselbe unter dem Hilfspersonal nach zu rufen sich anlegen lassen.

Gn. Aus Frankreich. Die Nachrichten aus den provinziellen Druckereien Frankreichs klingen zum großen Teile niederdrückend. Aus allen Himmelsrichtungen des Landes ertönen berechtigte Klagen über den ungesägten Brotneid der Prinzipale unter sich, der vornehmlich offen zu Tage tritt durch Unterbietung der Druckpreise, oft um 60 bis 80 Prozent, mit der vorgefahnen Berechnung, sich durch Herabsetzung der Arbeitslöhne schadlos zu halten, oder den entstehenden Abschlag durch Einführung von Sezerinnen, aber ganz besonders durch unaufhörliche Zehrlingsstellung weitzumachen. Freilich auch auf Seiten der Gehilfen wird gegen den von ihnen allen im Munde geführten Grundsatz l'union fait la force viel gekündigt; manchmal erinnert die gebuldige Geduldigkeit der getretenen Gehilfen an die fatalistischen Anschauungen der Muselmänner, im versuchten Ernstfalle erwies sich meistens ihr Widerstand als zu kraßlos und außer einer empfindlichen Niederlage ernteten sie daher gewöhnlich noch obendrein den Spott der gewissenlosen Sarazins. So haben in Saint-Quentin die Kollegen der Druckerei Numa Hollin, welcher seit 1. Jan. 1881 die Druckarbeiten der Präfektur auf Grund des geringsten Angebotes übertragen wurden, von demselben Zeitraum ab die Herabsetzung des Laufendpreises von 50 auf 40 Cts. ohne Strauben hingenommen; in Agen versuchte der Drucker des Blattes l'Impartial eine Lohnverkürzung von fast 50 Prozent — ein magerer Vergleich wurde angebahnt; in Bordeaux entließ der Inhaber der France regionale mehrere Sezer, um deren Stellen Besrtingen anzuverräumen, verordnete außerdem vielfache umentätigt bleibende Placereien, welche die Gehilfen endlich zur schleichenden Arbeitsniederlegung drängten u. s. f. In Lyon tam den Buchdruckern die Arbeiterschaft zu Hilfe. Der Geschäftsführer des radikal-sozialistischen Morgenblattes Petit Lyonnais, Herr Symian, bot seinem Personal als Bezahlung 6 Fr. pro Mann und — Nacht! Die Antwort war einfach: Arbeitsniederlegung und die Lyoner Arbeiterschaft hat über diesen Spezialisten drohlicher Art den Boykott verhängt. Uebrigens hat der in Corr. 1890 Nr. 127 näher erläuterte Antrag des dortigen Vereinsvorstandes, betr. die zwangsweise Einführung eines Ruhetages in der Woche, um der großen Anzahl arbeitstüchtiger Kollegen daselbst durch Stellvertretung einen Mitverdienst zu gönnen, ein unverdienter Schicksal erlitten: er ist in der bezüglichen Vereinsversammlung nach lärmvollem Wortgeplänkel durch Uebergang zur Tagesordnung begraben worden. In Dijon hat wenigstens die ebenfalls gescheiterte Arbeitsniederlegung der Kol-

legen der Druckerei Darantière auf die öffentliche Meinung und die maßgebende Obrigkeit insofern gewirkt, als dieses Haus künftighin bei ausgedehnten Bedingungen zur Uebernahme von behördlichen Druckarbeiten nicht mehr zugelassen wird. — Die Nachwehen all dieser partiellen Tarifbewegungen verursachen zunächst eine bedeutende Zuanpruchnahme der Verbands- und Vereinskassen; letztere, sich oftmals als ungenügend ausweisend, müssen durch fortwährend im Land umhergeschickte Beiseuerlisten gestärkt werden — ein Verfahren, welches leider wiederum von den gesinnungstreuen Kollegen Opfer fordert, aber auch erschallend auf das Gegenseitigkeitsgefühl wandelmüthiger Genossen einwirkt. — Bei dieser Gelegenheit sei das Beispiel der Nizzaer Kollegen als nachahmenswert empfohlen: Dort haben die beiden Buchdruckergerwerkskammern (die der Prinzipale und die der Gehilfen) sich derart geeinigt, daß keiner der ortsansässigen Gehilfen ohne Beschäftigung bleibt. Ist die Arbeit in den Werk- und Accidenzdruckereien gering, so findet eine Verminderung der täglichen Arbeitszeit (auf 8, 7, ja bis auf 6 Stunden) statt; die drei Zeitungs-personale daselbst haben ihre ständige Vertreterenschaft, deren Wochenverdienst ebenfalls gesichert ist. Zu Parisse suchen neuerdings Prinzipale und Gehilfenkammern über die Grundfrage einer beiderseits erprießlichen Handhabung der Zehrlingsfrage sich zu verständigen. — Im Schoße des Pariser Municipalrates ist es leztlich gelegentlich eines erstatteten Berichtes über die wenig zweckentsprechenden Zustände der unter der Aufsicht der Pariser Armenverwaltung stehenden Buchdruckerschule in Alençon zu heftigen Entrüstungsansprüchen seitens der Herren Stadtväter gekommen. Seit langer Zeit nämlich unterhält die Stadt Paris nebst Seine-Departement für ihre Waisen, verlassene u. w. Kinder fogen. Kinderkolonien auf dem flachen Land und vertraut menschenfreundlichen Gewerbetreibenden gegen Entschädigung eine gewisse Anzahl solcher erwachsener Kinder an mit der Verpflichtung, denselben eine gründliche Erlernung ihres Handwerkes angedeihen zu lassen. So war auch u. a. mit dem Buchdruckereibesitzer Guy in Alençon ein Vertrag abgeschlossen worden. Zur Sicherung eines guten Erfolges und zur Erleichterung des technischen Unterrichtes sorgte die Stadtverwaltung für das benötigte Arbeitslokal, ernannte und besoldete obendrein drei kunstferne Lehrer: Sezer, Drucker und Stereotypenr. Diese drei hatte nun der Patron zur Herstellung seiner eignen Arbeiten zu fördern gewußt, während die zahlreichen Zöglinge unaufhörlich nur zum glatten Zeilenschaffen ausgebeutet wurden. Dieses vertragswidrige Verhältnis dauerte, wie die jetzt angestellte Nachforschung ergab, schon jahrelang, bis kürzlich ein von der Pariser Stadtbehörde abgeordneter sachkundiger Municipalrat es aufdeckte und dadurch dem schamlosen Treiben des habüßlichen Prinzipals ein Ende bereiten ließ. — Ein es argen Vertrauensbruches hat sich auch der Buchdruckerei- und Zeitungsbesitzer Eugenheim in Nancy schuldig gemacht. Ebenfalls als menschenfreundlich bekannt, war er für das Wohl seiner Arbeiter sehr eifrig bemüht; so hatte er ihnen, lediglich um sie vor etwaigem Elende zu bewahren, von ihrem eignen Lohnverdienste Sparatassenbücher angeschafft — nebenbei verjah er seit 16 Jahren den Posten eines Buchhalters und Kassierers in dem großen Etablissement von Durlach in Nancy. Dieser Tage nun entdeckte man in den Geschäftsbüchern großartige Fälschungen, in der Geschäftskasse bedeutende Leere und zugleich die heimliche Flucht des Herrn Eugenheim. — Auch ein frommer Priester, der Abbé Glorian in der Stadt Limé (Aisne), hat sich in Ausübung der schwarzen Kunst und Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte ein Mittel zur Steigerung seines Einkommens verschafft. Einen Raum seiner ihm von der Stadtverwaltung angewiesenen Wohnung benutzte er als Buchdruckerei, aus welcher eine kerkale Wochenchrift und andere Druckfahnen hervorgehen; letztere stießen ihm zahlreich zu, da er für dieselben fabelhaft billige Preise in Anrechnung bringt. Dabei erfreut er sich dennoch eines erklecklichen Reinertrages: die vier bei ihm beschäftigten jungen Menschen — der älteste ist 17 Jahre alt — erhalten insgesamt 24,50 Fr. Wochenlohn, bei einer täglichen Arbeitszeit von morgens 6 bis abends 7 Uhr!

gf. Hannover. (Versammlungsbericht vom 23. Jan.) Die gut besuchte Versammlung erteilte zunächst zu zwei vom Vorstande gemachten Ausgängen aus der Lokalvereinstasse (30 Mk. für Pest und 20 Mk. für eine andre Angelegenheit) die nachträgliche Genehmigung. Sodann fand eine eingehende Besprechung statt über die projektierte Versammlung möglichst sämtlicher Mitglieder des VI. Kreises (Nordwest). Man war allgemein der Ansicht, daß dieser „Zusammentritt der Niederfachern“ nur dann Zweck und Nutzen haben würde, wenn die Beteiligung der Mitglieder von auswärts eine recht gute sei. Eines gastlichen Empfanges dürften die auswärtigen Mitglieder versichert sein. Nachdem noch die Pfingstfeiertage als geeignetster Zeitpunkt in Vorschlag gebracht, gelangte folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: „Die heute in der Börse tagende Hauptversammlung des Lokalvereins

Hannover hält eine Allgemeine Versammlung der Mitglieder des U. S. D. B. innerhalb des VI. Tarifkreises (Nordwest) im Interesse der Verkürzung der Arbeitszeit für durchaus wünschenswert und beauftragt den Vorstand, die nötigen Schritte dazu veranlassen zu wollen.“ Im Einverständnis mit dem Vorstand erklärte sich der Vorsitzende gern bereit, wenn Aussicht auf eine gute Beteiligung von auswärts vorhanden, diese Angelegenheit genügend vorzubereiten. Sprächen sich die größeren Provinzialstädte wie Braunschweig, Osnabrück u. w. für eine größere Beteiligung aus, dann wäre es gewissermaßen eine Sünde, wenn die Abhaltung des Tages unterließe. Ueber den Zeitpunkt, Programm u. w. wird zur geeigneten Zeit noch weiter berichtet werden.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachrich.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Warnung. Von glaubwürdiger Seite geht uns eine Schilderung der Buchdruckerverhältnisse in San Paulo (Brasilien) zu, die ganz dazu angethan ist, die Auswanderung nach dort sehr gewagt erscheinen zu lassen. Da sich die Schilderung im wesentlichen mit der in einer der Dezembernummern vom verflohenen Jahr über ganz Südamerika gegebenen deckt, so ist ihre Wiedererzählung zwecklos; hervorzuheben sei dagegen, daß sich ein gewisser August Rapera von San Paulo nach Deutschland begeben hat, um Sezer, Drucker und Buchhändler anzuwerben. Der Genannte ist Profurist der Companhia Industrial de San Paulo, in deren Offizin es Ende November wegen der jämmerlichsten Verhältnisse zu einer Wohnbewegung kam, bei welcher ein Teil der Gehilfen ausgesperrt wurde. Es wird sich also um die Gewinnung „williger“ Leute handeln. Man gehe selbst auf die glänzendsten Kontrakte nicht ein, denn sie haben drüber gar keinen Wert.

Der Gewerkschafter (Tabakarbeiter) in Leipzig schreibt: „Jubiläum. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker (früher Verband) wird innerhalb der ersten Hälfte des eben begonnenen Jahres sein 25jähriges Bestehen vollenden. Ob Herr von Nitzhofen, (Polizeipräsident von Berlin. Red.), der oberste Leiter des Vereins, auch bei der Jubiläumfeier erscheinen wird?“ — Billeicht findet jemand Gefallen an dieser Gesei. Wir sagen Nein!

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung.) Der Maschinenmeister Graf in Duisburg erlitt eine starke Quetschung der Finger der rechten Hand. Rente 30 Proz. = 223,60 Mk. jährlich. — Der Sezer Albert Schmidt in Stettin fiel beim Hinausretreten auf die Straße hin und verrenkte sich das rechte Schultergelenk, wodurch eine teilweise Lähmung des rechten Armes eintrat. Wegen den Sektionsvorstand, der einen Betriebsunfall nicht anerkannte, bewilligte das Schiedsgericht eine Rente von 100 Proz. = 723,40 Mk., welche später auf 50 Proz. herabgesetzt wurde. — Der Buchbindermeister Köhr in Krefeld kam beim Aufsteigen vom Arbeitsseffel zu Fall und brach den rechten Fuß. Rente im ganzen 18,40, Kurkosten 105,90 Mk. — Arbeiter Friemel in Breslau bißte an der Notationsmaschine die halbe linke Hand ein. Rente 33 1/2 Proz. = 160 Mk. jährlich.

Presse und Literatur.

Eine Spreewaldreise mit freier Fahrt, Verpflegung und Logis, vierteljährlich vier Zeilen im Nixeraten-teile frei und 5 Proz. Rabatt bei Handshuheinkäufen winken den Abonnenten des ziemlich unbekanntes Wipplattes Puz, wüchentlich zu haben in Berlin für 30 Pf. pro Quartal. Für die Spreewaldreise sind allerdings einige Hindernisse zu nehmen: nur die bereits ein Jahr das Blatt beziehenden Leser, sofern sie zu den zwanzig später auszulösenden Lösern eines ausgegebenen Rätsels gehören, erhalten allem die Reise bezahlt. Sicherer kann man ohne Kosten in den Spreewald fahren durch Anwerbung von 100 Abonnenten, dann erhält sogar der Werbende noch außerdem das Blatt 20 Jahre, bei 150 erworbenen Abonnenten daselbe lebenslanglich umsonst u. w. — Die Presse ist ja groß auf dem Gebiete der Marktdruckerei, ans Wiberliche grenzt aber der Prospekt des Puz. Treten Schriftsteller und Verleger dem so vielfach bei publizistischen Unternehmungen sich breitmachenden Humbug nicht bald entgegen, so kann es passieren, daß ihr Stand in den Augen des Publikums mit dem der Anreißer vor gewissen Kleidergeschäften oder dem der „Rekommandeure“ vor obituren Jahrmärktenbuden auf gleicher Linie erscheint.

Eine Lokalnotiz — es sollte eine Messeraffäre stattgefunden haben und einer der beteiligten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden sein —, die sich insofern nicht bewahrheitete, als die Sache sich nicht ganz so zugezogen hatte, als geschildert, kostete den Hamburger Nachrichten 50, dem Fremdenblatt 30 Mk. wegen großen Unfalls. Die Polizei hatte ein Strafmandat über je 75 Mk. gefaßt.

Ein Berliner Bankgeschäft versandte dieser Tage eine Anzeige zum Abdrucke, die etwa zwei Spal-

ten des Corr. einnehmen würde. Gewünscht wird zwei bis dreimalige Aufnahme in der Woche bis zum 21. Februar! Und was wird dafür geboten? — Ein Beteiligungsschein an 100 Nummern der Kölner Dombau-Lotterie, den die betr. Firma in der Anzeige selbst für fünf Mark anbietet. Das ähnelt demjenigen Auftraggeber, der seine Anzeige zu bezahlen verspricht, wenn er einmal in der Lotterie gewinnen sollte.

In Reichenberg in Böhmen erscheint von jetzt ab monatlich zweimal der Textilarbeiter, Organ der Textilarbeiter Oesterreichs.

Die in London erscheinende Sunday Times wurde zu 4000 Mk. Schadloshaltung verurteilt, weil sie in einem Telegramme berichtete, daß ein Londoner Schauspieler in Newyork bei seinem ersten Auftreten mit bemerkenswerter Kälte aufgenommen worden sei. Das wäre an sich wohl nichts beleidigendes gewesen, aber die Nachricht erschien zwei Tage vor der Ankunft des Schauspielers in Newyork!

Industrie und Gewerbe.

In den preussischen Strafanstalten ist bereits seit längerer Zeit die Einstellung der Fabrikation von künstlichen Blumen oder Vorarbeiten zu denselben, sofern nicht bestehende Verträge hundertlich sind, in Aussicht genommen. Bestehende Verträge sollen, sobald es angängig, aufgelöst und auf neue nicht mehr eingegangen werden.

Wir sind schon des öfters in der Lage gewesen, berichten zu können, daß verschiedene Unternehmer betr. der Alters- und Invalidenversicherung den vollen Beitrag d. h. auch die auf die Arbeiter entfallende Hälfte zahlen. Umgekehrt macht es eine Schuhfabrik in Weiskensfeld, sie läßt ihre Hälfte von den Arbeitern mit tragen und zwar dadurch, daß sie mit dem Inkrafttreten des Gesetzes pro Duzend Ware 2 Pf. abzieht unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das Gesetz.

Im Oberbrenschthal, Elsaß, brannte die Baumwollenfabrik von Poutay mit 16000 Spinneln und 160 Webstühlen ab; nur ein Gebäude mit 50 Webstühlen blieb verschont.

Eine Explosion in den Kohlengruben von Mount Pleasant, Amerika, hat wahrscheinlich über 100 Arbeiter das Leben gekostet. 60 Leichen wurden bereits aufgefunden.

Am 26. Januar starb der Ingenieur Dr. Nikolaus August Otto im Alter von 58 Jahren an Herz-Klähmung. Es ist dies der Erfinder der nach ihm benannten Motoren und Begründer der Gasmotorenfabrik Deutz.

Arbeiterbewegung.

Eine Versammlung von Arbeitlosen hatte i. J. an die städtischen Behörden in Leipzig das Ersuchen gerichtet, die Arbeitszeit bei städtischen Arbeiten auf höchstens 10 Stunden zu beschränken und ausländische Arbeiter nur im Notfall einzustellen, ferner bei Vergütung von Arbeiten an Unternehmer die zehnstündige Arbeitszeit und auskömmlichen Lohn für die Arbeiter zu bedingen. Diese Eingabe kam, nachdem sie ein Auschuß geprüft, in der Stadtverordnetenversammlung zur Debatte und das Ergebnis war der einstimmige Beschluß, dieselbe auf sich beruhen zu lassen. Man war der Ansicht, daß die zehnstündige Arbeitszeit schon vorzüglich geworden und daß der Ausschluß fremder Arbeiter einen Rückschritt bedeute. Den Unternehmern Vorschriften zu machen, hieße das Submissionswesen einschränken zu Gunsten eines Teiles und zu Ungunsten der Gesamtheit der steuerzahlenden Bevölkerung, auch sei ein „auskömmlicher Lohn“ ein relativer Begriff. Ein außerordentlicher Notstand existiere in Leipzig nicht und seitens der städtischen Behörden sei alles geschehen, um vorhandener Not abzuhelfen. Weisheit genug!

Die Buchbinder-Zeitung nimmt alljährlich eine Statistik auf, an der sich aber in der Regel nur ein Teil der Kollegen beteiligt. Die letzte Statistik gibt z. B. nur Auskunft über 36 Orte, in welchen 2170 Arbeiter neben 2119 Arbeiterinnen und 536 Lehrlingen beschäftigt sind. Im ganzen zählt die genannte Zeitung die Zahl der Arbeiter auf 7000, die der Arbeiterinnen auf 5000 bis 6000 und die der Lehrlinge auf 3000.

Die Zahl der in Mainz sich im Auslande befindenden Fischer ist auf 230 gestiegen. Die Arbeitszeit soll, wie schon mitgeteilt, um eine halbe Stunde verlängert, der Lohn um 5 Proz. verkürzt werden.

In einer Schuhfabrik in Öppingen wurde die Arbeit eingestellt. Man verlangt eine geregelte Werkstattordnung und Abschaffung der Fournituren.

25 Glasarbeiter in Altona haben dieser Tage die Arbeit wieder aufgenommen, 15 haben anderweit Beschäftigung gefunden, so daß noch 25 zur Unterstützung verbleiben.

Der im November vorgekommene Streit zwischen ausgeperrten und arbeitenden Glasarbeitern in Ottenheim kam dieser Tage vor dem Schöffengerichte zum Austrage. Die drei Angeklagten wurden, nachdem sie seit dem Vorfall in Unterandunzhof gefesselt, zu zehn und zwei Wochen Gefängnis bzw. zehn Tagen Haft verurteilt, diese Strafe aber als verbüßt angesehen.

In Königsberg waren 17 Maurer und Zimmerer angeklagt, das Vereinsgesetz umgangen zu haben, indem ihre Vereine, die als politische angesehen werden, miteinander in Verbindung getreten seien; u. a. hatten die Maurer einen Festzug mit ihrer neuen Fahne veranstaltet und dazu die Zimmerer eingeladen. Die Staatsanwaltschaft beantragte für jeden der Angeklagten 30 Mk. und Schließung der Vereine. Das Schöffengericht lehnte die letztere ab und erkannte auf 15 Mark.

In Altsobendorf in Böhmen beantworteten die Weber der Zimmermannschen Fabrik das Ansuchen einer 10- bis 33prozentigen Lohnherabsetzung mit Einstellung der Arbeit.

Für die Arbeitlosen wurden in Paris in drei Tagen 360000 Fr. ausgebracht. In dem eingereichten Nachzahl auf dem Marsfelde meldeten sich am 24. Januar 2400 Personen.

Im Seine-Departement haben die Arbeiter auf Veranlassung der parlamentarischen Arbeitskommission über die geistliche Regelung der Dauer des Arbeitstages abgemittelt: 15000 sprachen sich für diesen aus, 9000 waren dagegen.

Verchiedenes.

Im anhaltischen Lehrerseminare zu Köthen wurde eine Disziplinaruntersuchung gegen Schüler der zweiten Klasse wegen sozialdemokratischer Umtriebe eröffnet.

Geborben.

In Königsberg i. Pr. am 22. Januar der Sege-Invalid (langjähriger Metteur in der Königsberger Allgem. Zeitung) Emil Funk — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

M. in Glückstadt: Wir betrachten somit die Angelegenheit wohl für erledigt. — M. in Sonderburg: Besten Dank für Auskunft. Das Vermisste befindet sich demnach anderwärts. — L. in Berlin: 300 Mk. — St. in R.: Unter Arbeitsmarkt (gew. Fraktur) 45 Pf., sonst 6 Zeilen zu 1,50 Mk. — P. in S.: Artikel könnte nach unseren Informationen nur verderblich wirken. — S. in R.: Das Juwiel und Juwelier ist hier die Klippe für eine allgemeine Vorsicht. Ueberlassen wir es lokalem Ermessen. — L. in R.-g.: Wir bitten, uns baldigst Antwort zukommen zu lassen. — Verichtigung. Das Bureau des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer befindet sich vom 1. April ab Oranienstraße 126, nicht 12b, wie irrtümlich im letzten Vereinsberichte stand.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Frankfurt-Oeffen. Die diesjährige Gauversammlung findet am 29. und 30. März (die Osterfeiertage) in Kassel statt. Anträge für dieselbe sind bis spätestens 2. März an den Gauvorstand einzusenden. Die Wahlen der Delegierten sind gemäß § 14 des Gaureglements am 27. Februar vorzunehmen und die Stimmzettel gleichfalls bis längstens 2. März an den Gauvorstand zu übermitteln. Beginn der Versammlung und Lokal werden später mit der Tagesordnung bekannt gegeben.

Oberrhein. Der in diesem Jahr abzuhaltende Gautag findet am 1. Pfingstfeiertage (17. Mai) in Freiburg statt. Anträge für denselben (welche von Bezirken, Mitgliedschaften und einzelnditionierenden Mitgliedern gestellt werden können) sind bis 31. März bei der Gauverwaltung einzureichen.

Bezirk Freiburg i. B. In der am 25. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden gewählt: Julius Gassert als Vorsitzender, Karl Birtel als Sekretär, Karl Henn als Stellvertreter, F. W. Burger als Kassierer, P. Knoblich als Bibliothekar, Fr. Müller und Hipp als Revisoren. Briefe sind zu richten an Julius Gassert, Konviktstraße 21, II.

Bezirk Heidelberg. Bei der am 24. Januar vorgenommenen Wahl des Bezirksvorstandes wurden gewählt: C. Silber als erster, R. Brunner als zweiter Vorsitzender, C. Graf als Kassierer, Karl Schwarz als Schriftführer und Konr. Löwenstein als Bibliothekar. Als Revisoren wurden E. Schneider und Fr. Neßing gewählt. Briefe usw. sind an C. Silber, Univ.-Buchdruckerei F. Hörning, Heidelberg, zu richten.

Bezirk Jena. Der erste diesjährige Bezirkstag findet Sonntag den 1. März, vormittags 11 Uhr, in Rudolstadt im Gasthause zum Adler statt. Etwaige Anträge sind bis zum 15. Februar an den Bezirksvorstehenden einzusenden. Alles Nähere wird mit Zusendung der Tagesordnung auf direktem Wege bekannt gegeben. Nege Beteiligung sehr erwünscht.

Bezirk Kottbus. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: M. Jurischka, Vorsitzender, W. Repp, Kassierer, P. Wagner, Schriftführer, D. Meyer und H. Bauer, Revisoren. Briefe sind zu richten an M. Jurischka, Spremberger Str. 111, Geldsendungen an W. Repp, Wallstraße 21.

Bezirksverein Neustadt a. d. Hdt. Infolge verschiedener Vorkommnisse sehen wir uns veranlaßt, die Buchdrucker Julius Hinkel in Dürkheim aus dem Bezirksausschuß der Tarifdruckereien als getrennt zu erklären. Vor allem möchten wir darauf aufmerksam machen, daß das Minimum für sämtliche Druckorte des Bezirks (Neustadt a. d. Hdt., Dürkheim und Lambrecht) 20,50 Mk. beträgt. Konditionsangebote sind mit Vorsicht aufzunehmen, jedenfalls wollen die betr. Mitglieder sich tarifmäßiger Bedingungen versichern und vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden Franz Herbert, Altendruckerei Neustadt a. d. Hdt., einholen. Gegen Zuwiderhandelnde wird streng statutarisch vorgegangen.

Bezirk Armar. In der am 26. Januar abgehaltenen Jahresversammlung der Müllergesellschaft Weimar wurde Herr Gustav Hille zum Vorsitzenden gewählt. Da derselbe auch die Bezirksgeschäfte zu besorgen hat, so sind ferner alle bezüglichen Sendungen an Herrn Gustav Hille, Weimar, Alsbachstr. 14, zu richten — Am 1. März, nachmittags 1/2 3 Uhr, wird die Jahresversammlung des Bezirks in Weimar (Wallgraben) stattfinden mit der Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vorortes; 2. Wahl des Vorortes und Wahl des Ortes für die nächste Bezirksversammlung; 3. Besprechungen. Die Mitglieder und Kollegen der Nachbarorte werden hierdurch zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

Gera. Der hiesige Ortsverein feiert Sonnabend den 14. Februar, abends von 8 Uhr an, im Saale des Hotel Erbprinz sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Kollegen des Bezirks und umliegender Städte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Halle a. S. Die Druckerei von M. Kandler ist aus der Liste der Tarifdruckereien zu streichen, da dort 10 1/2 stündige Arbeitszeit verlangt wird. Dieselbe ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Burgstädt der Sege Karl Bruno Kießig, geb. in Leisnig 1808, ausgelernt in Kolbitz 1887. — Joh. Fichter in Chemnitz, Wiesenstraße 24.

In Gera der Maschinenmeister Franz Walter, geb. in Berlin 1872, ausgelernt daselbst 1890. — A. Kröber, Körnerstraße 17.

In Hanerau der Sege August Hümme, geb. in Hildesheim 1871, ausgelernt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heißmann in Henssburg, Jürgensgaardsfeld 5a.

In Jüterburg der Sege Alb. Thielert, geb. in Jüterburg 1872, ausgelernt daselbst 1890. — Jul. Sout in Königsberg i. Pr., Sachheimer Hinterstraße 10a, I.

In Mannheim der Sege Karl Faber, geb. in Kaiserslautern 1870, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Otto Frisch, P 5, 4 III.

In Nürnberg der Sege Johannes Gienzen, geb. in Weilheim a. d. Taub 1868, ausgelernt in Kirchheim a. L. 1885. — Paul Martin, Am Sand 4.

In Oldenburg i. Or der Sege Joh. Fr. Wilh. Dierks, geb. in Lange (Amt Barel) 1846, ausgel. in Oldenburg 1885; war noch nicht Mitglied. — F. Viermann, 2. Kirchhofsstraße 1.

In Stuttgart der Sege Charles Bulliond, geb. in Büffens-la-Bille (Waadt) 1869, ausgelernt in Heilbronn 1886. — C. Werner, Militärstraße 44 1/2.

Anzeigen.

Von einem tüchtigen Buchdrucker wird in Sachen eine kleinere rentable Druckerei gesucht. Anzahlung 5000 Mk., eventuell mehr. Uebernahme am liebsten 1. April. Werte Offerten mit detaillierten Angaben, namentlich über Preis, Reingewinn usw. unter Nr. 122 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einem jungen, intelligenten Buchdrucker, der sich etablieren will, kann sofort passender Platz nachgewiesen werden. Auf Verlangen wird zur Einrichtung entsprechender Vorrichtung gewährt. Respektanten belieben ihre Adressen unter F. N. 813 an den Invalidentendant, Leipzig, gelangen zu lassen. [120]

Verkauf einer Buchdruckerei in Leipzig.

Die vormals Leopold & Wärsche Buchdruckerei in Leipzig soll mit Inventar, bestehend aus 5 Schneepressen, 1 Ziegeldruckpresse, 1 Papierstreichmaschine, 1 Drahtstichtmaschine, 1 Gasmotor, 65 Setz- u. Formenregalen, etwa 16000 kg Schriften usw. verkauft werden. Die Beschäftigung kann jederzeit erlotgen und sind zum Ankauf etwa 25000 Mk. erforderlich und sofort bar zu erlegen. Näheres durch den Konkursverwalter zu Leopold & Wärs Konkurs, Rechtsanwalt Proke, Leipzig, Kurprinzstraße 3, II. [118]

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Behufs Erweiterung des Geschäfts wird in einer Buchdruckerei Münchens **sofort ein**

Kompagnon

mit etwas Barvermögen gesucht. Am liebsten Pratt. Buchdrucker. Off. unter U. 8315 bei Haasenstein & Vogler, A.-G., München. (H. 8315) [119]

Tüchtiger

Accidenzseher

selbständig und mit diesem Fache vollkommen vertraut, welcher seine Routine mit originellen Mustern nachweisen kann, der böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird sofort gegen sehr guten Lohn in einer größeren Buchdruckerei als erste Kraft aufgenommen. Nur bewährte Kräfte werden berücksichtigt. Offerten, eventuell Muster nebst Zeugnisabschriften oder Bekanntgabe bisheriger Thätigkeit unter Chiffre „Accidenz 201“ an Rudolf Woffe in Prag. — Verschwiegenheit wird garantiert. [108]

Gesucht!

Erfahrener Accidenzseher

Stenograph, der Versammlungsberichte aufnehmen kann, als erster Seher sofort oder später gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften unter A. B. 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Dauernde Stelle.

Zu suche für Kasten und Wormser Maschine (Tischfärbung) e. tüchtigen, energischen Gehilfen in dauernde, angenehme Stelle. Nur solche welche einen hübschen, tadellosen Schwarzdruck zu liefern im Stande sind, wollen sich melden. Gehalt bei fr. Station (eig. Zimmer außer d. Hause). Eintritt kann sofort erfolgen. [111]
F. Gallus, Buchdr., Markt Redwitz (Bayern).

Obermaschinenmeister

in diesem Fach in jeder Richtung tüchtig, welcher im Beifähigungsfalle die Aufsicht über sämtliche Maschinen des Geschäftes übernehmen könnte, wird in einer größeren Buchdruckerei Prag's gegen sehr guten Lohn sofort aufgenommen.

Diejenigen, welche mit der Rotationsmaschine vertraut sind, erhalten Vorzug. Kenntnis der böhmischen Sprache erwünscht.

Offerten mit Zeugnisabschriften oder Bekanntgabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „Obermaschinenmeister 207“ an Rudolf Woffe, Prag. [107]

Fertigmacher und Schriftgießer

finden dauernde Kondition. [123]
Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Tüchtige

Maschinengießer und Fertigmacher (Söhnhobler) finden sofort Stellung in

W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [99]

Junger Accidenzseher, selbst. Arb., f. sof. od. sp. Kondition. Offerten u. M. Z. 124 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.



A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S.
fabriziert dauerhafte **Setzschiffe** usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch **illustrierte Preislisten.**
Cegründet 1869.

WALZENMASSE
TRADE MARK
Reform
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.
Mit Proben u. Preislisten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.
PREIS:
REFORM I. MK 2,50
" " 2,10
" " 1,90
H. MÖBIUS & SOHN HANNOVER.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Gebr. Grünebaum
Fachschreiberei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskurante auf Verlangen.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W., Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtscherei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache im richtigen Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Sauberein Leipzig.)

Donnerstag den 26. Februar 1891, abends 1/2 9 Uhr im Theaterfaale des Kristallpalastes:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes;
2. Prüfung des Rechenschaftsberichtes;
3. Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung;
4. Festsetzung der nach § 6 erforderlichen Beiträge;
5. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
6. Festsetzung des Gehaltes des Kassierers;
7. Anlegung von Kapitalien der Wittventasse gegen hypothekarische Sicherheit.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 11 Nr. 4 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt. Kollektiventschuldigungen haben keine Gültigkeit.

Der Vorstand. Konrad Eichler, 1. Vors.

Allgemeine Versammlung der Schriftgießer Berlins

Donnerstag den 5. Februar, abends 8 Uhr in dem Arminihallen, Kommandantenstraße 20.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn cand. phil. Peus über Stück- und Zeitlohn;
2. Diskussion;
3. Wahl eines Stellvertreters zum Schiedsgerichte;
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erlucht. Gäste willkommen. [121]

Der Einberufer.

Anzeigen

Dreispaaltene Beilage 25 Pf. Bei 1- bis 4 maliger Aufgabe im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9 maliger Aufgabe 20 Prozent, bei 10- bis 18 maliger Aufgabe im Quartale 33 1/2 Prozent. Rabatt, bei späterer Wiederholung nach Vereinbarung. Bei 10 Pf. — Unter **Arbeitsmarkt** 15 Pf. für die Beilage und Offertenvermittlung hier nicht zulässig. — **Beilage** gebühr 20 Mk. — Der Betrag ist bei Aufgabe zu entrichten, ansonsten wird derselbe mit 30 bezw. 40 Pf. Wortaufschlag per **Postnachnahme** erhoben. Briefmarken werden nicht in Zahlung angenommen. **Offerten** ist eine Zeilenmarke beizulegen. — **Nr. 4550.**